

Waisenhaus „Bon Samaritain“

in Babété / Kamerun

Meine Lieben

Bevor ich euch mit Neuigkeiten aus Kamerun überschütte, möchte ich euch ein schönes, glückliches und kraftvolles neues Jahr wünschen.

Schon wieder sind 6 Monate vorüber und damit erscheint bereits der 6. Rundbrief.

Seit 4 Jahren gibt es das Waisenhaus „bon samaritain“ in Babété/Kamerun nun. Gracia wurde im letzten November 4 Jahre alt. Wie ihr wisst, hat mit ihr und ihrem Auftauchen vor der Klosterpforte alles begonnen. Zur Erinnerung nochmals einen Abschnitt aus dem 1. Rundbrief:

*Eines dieser Schicksale war Gracia,
die uns im Alter von einer Woche vor
die Klosterpforte gelegt wurde.
Sie ist die Tochter einer
geisteskranken Frau.*

In der Zwischenzeit ist einiges passiert, Gutes und Erfreuliches, aber auch Trauriges.

Eins ist jedoch klar, dieses Waisenhaus und auch die 12 Kinder, die bereits darin leben, würde es nicht geben, wenn ihr mich nicht seit 4 Jahren vertrauensvoll



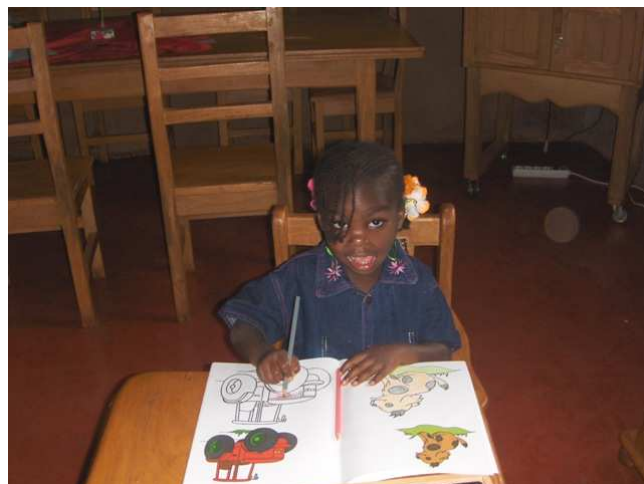
unterstützt und immer wieder motiviert, weiter zu machen. Dafür möchte ich euch auch in diesem Brief von Herzen danken.

Vielleicht habt ihr gemerkt, dass ich von 12 Kindern geschrieben habe und nicht von 13, wie im letzten Brief.

Dies ist eine dieser traurigen Nachrichten.

Letzten September ist ein 6 Monate altes Baby an Malaria erkrankt und kurz darauf gestorben.

Malaria ist in diesem Alter so



gefährlich, dass man oftmals einfach machtlos zusehen muss, wie Kinder sterben.

Es mangelt unserem Waisenhaus dank euren Spenden zwar nicht an Geld für Medikamente, sondern an den Umständen.

Das Baby hatte um 2 Uhr morgens sehr hohes Fieber. Bis ein Auto aufgetrieben werden konnte, das es ins den Spital transportieren konnte, war es bereits verstorben.

Das klingt für uns fast unvorstellbar. Leider gibt es in Afrika aber kein Krankenauto und Autofahren zu können ist ein Privileg, das nicht viele Leute, vor allem beinahe keine Frauen, beherrschen.

Die Schwestern bemühen sich, immer bessere Infrastrukturen, Medikamente und Nahrungsmittel für die Kinder zu besorgen, aber das ist nicht einfach.



Ein grosser Schritt wird noch in der Trockenzeit gemacht, nämlich der Bau des neuen Waisenhauses in Klostersnähe. Auf diese Weise können die Schwestern schneller eingreifen und das Fachpersonal kann schneller an Ort und Stelle sein. Wir geben uns alle Mühe, das Waisenhaus so auszustatten, dass es für die Kinder ein sicherer Platz wird. Auch wenn

das Zeit, Geduld, Geld und Arbeit bedeutet.

Den anderen Kindern geht es gut. Nur das HIV – infizierte Kind, ist immer ein bisschen schwächlich. Da die Trockenzeit seit November angefangen hat, treten Krankheiten, wie Malaria, Typhus und sonstige Grippe vermehrt auf.

Diese Zeit ist bekannt dafür, dass sie die meisten Beerdigungen aufweist, da sie für die Menschen einfach gefährlich ist...

Sehr erfreulich waren die Festtage für die Kinder. Erwähnenswert ist, dass sich die zwei Grössten, Gracia und Benoît, über ein tolles Geschenk freuen konnten. Sie bekamen von den Schwestern ein Fahrrad.

Man kann sich vorstellen, wie stolz die Zwei über ihr Geschenk sind.



Seit Oktober ist auch Pater Robert aus Engelberg in Kamerun. Er lebt momentan in Yaoundé, der Hauptstadt von Kamerun, im Männerkloster der Benediktiner und besucht Babété von Zeit zu Zeit. Bereits jetzt hat er sich gut eingelebt. Da er vorher schon regelmässig nach Kamerun reiste, war der Umzug nach Afrika für ihn nicht völliges Neuland.

Es ist schön, jemanden vor Ort zu wissen, von welchem man Informationen aus „Schweizersicht“ erhält.

Auch durch die verschiedenen jungen Volontaires, die durch die gleiche Organisation wie ich (Voyage partage) in Babété waren, kommen immer wieder neue Informationen zu uns. Die nächste „Volontärin“ wird noch in diesem Jahr

nach Babété gehen und als Kleinkinderzieherin für das Waisenhaus sehr hilfreich sein.

Natürlich stehe ich auch regelmässig in telefonischem Kontakt und erhalte die Waisenhausfotos von den Schwestern per Mail. Trotzdem ist es immer wieder schön zu erfahren, wie Schweizer / Schweizerinnen das Waisenhaus, die Schwestern, ihr Umfeld und Kamerun erleben.

Diese Erfahrungen mögen für uns nicht immer so einfach sein. Afrika ist nun einmal ein anderer Kontinent als Europa und dort läuft vieles nicht so, wie wir uns das vorstellen. Für mich ist Afrika auch jetzt noch ein fremdes Land mit einer fremden Kultur. Trotzdem habe ich viele Parallelen zu unserem Leben hier entdeckt und gelernt in dieser und mit dieser Kultur zu leben.

An dieser Stelle scheint es mir wichtig zu erwähnen, dass unser Wissen nicht immer das einzig Richtige ist. Dies sollte man sich bewusst sein und den Menschen, egal aus welchem Land und welcher Kultur sie stammen, stets den nötigen Respekt entgegenbringen und sie Ernst nehmen. Denn oftmals sind ihre Sichtweisen gar nicht so falsch, wie wir das meinen.

Ich möchte euch zum Abschluss meines Briefes noch einmal herzlich danken und schicke euch ganz herzliche Grüsse.

Eure Verena